

MYKENISCHE IMPORTE UND EINFLÜSSE IM DONAU - KARPATEN - SCHWARZMEERRAUM. EIN ÜBERBLICK*.

Valeriu SÎRBU und Christian SCHUSTER

1. *Einleitung.*

I. 1. Die Gebiete an der unteren Donau waren entlang der Zeit mit dem griechisch - ägäischem Raum im ständigen, mehr oder weniger engen Kontakt. Diese Verbindungen haben sich sowohl durch Bewegungen der Menschengruppen, hauptsächlich vom Norden nach dem Süden der Balkanhalbinsel, als auch, in einigen Zeitspannen der Vorgeschichte, insbesondere durch Tausch von Gütern gekennzeichnet. Die Bronzezeit im allgemeinen, aber besonders ihr mittlerer und End-abschnitt - wir benutzen hier die rumänische Chronologie - bildete keine Ausnahme.

I. 2. In seiner Analyse meint V. Leahu (1982, 180) bezüglich den im erwähnten Raum anwesenden Gemeinschaften, daß die Gegebenheiten "eigen dem XV.Jh. des karpatisch - donauisch - pontischen Gebiet, sich in erster Reihe durch eine auffallende Einheit der geschichtlichen und kulturell - archäologischen Entwicklung charakterisieren" So wurde festgestellt, daß "1. Überall, von den Karpaten bis zu dem Pelopones und den ägäischen Inseln, die ausgedehnte Gegend im XV.Jh. von seßhaften Völkerschaft, deren Mischwirtschaft und deren materielle, hochentwickelte Kultur, die die Widerspiegelung der standhaften Lebensweise darstellt, besetzt wurde.

2. Die nomadischen Hirtengruppen, welche den Nordostsektor dieser ausgedehnten Gegend - von dem Osten der Moldau und der Walachei, über Dobrudscha, bis zu der bulgarischen Schwarzmeerküste - durchstreiften, wurden von der Barriere, die hauptsächlich von der Monteoru und Tei - Bevölkerung des karpatisch - donauisch - nordostbalkanischen Raumes aufgestellt wurde, und konnten deshalb das, in der vorherigen Entwicklung errichtete Gleichgewicht jetzt nicht stören.

3. Die Verbindungen zwischen der mykenischen Welt ...und den weiteren Völkerschaften des balkanisch - karpatisch - donauischen Raumes waren friedlichen Charakters, und äußerten sich aktiv, so wie es die Ausstrahlungen der Zivilisation aus Griechenland nach dem Balkan und Karpaten widerspiegeln.

4. Keine massive Völkerbewegung, keine starke oder umfangreiche Strömung ist im XV.Jh. in diesem unerträglichem, südosteuropäischem Raum zu verzeichnen; die Völker und, die von ihnen erschaffenen Kulturen, entwickeln sich organisch (jede in ihrem eigenem Verbreitungsgebiet), und die aufgestellten Beziehungen sind von einem räumlichen Gleichgewicht, das, so scheint es, nicht gestört wurde, abzuleiten" (DERS., 180 - 181).

I. 3. Auch nur ein flüchtiger Blick zeigt, daß sich in der mittleren und Spätbronzezeit zwischen den Karpaten und der Donau, in Oltenien und der Walachei, eine Reihe von

Kulturen, wie Verbicioara (MORINTZ 1978, 22 sqq.), Gârla Mare (DERS., 28 sqq.), Zimnicea - Plovdiv (DERS., 55 sqq.), Tei (LEAHU 1966; DERS. 1992, 62 sqq.; MORINTZ 1978, 47 sqq.; SCHUSTER 1993, 199 - 206), Monteoru (ZAHARIA 1987, 21 sqq.; EADEM. 1990, 23 sqq.), Coslogeni (MORINTZ 1978, 121 sqq.) entwickeln. In derselben Zeit, nördlich der Karpaten, in Siebenbürgen, sind die Gemeinschaften der Kulturen Wietenberg (DERS., 115 sqq.; ANDRIȚOIU 1992, 27 sqq.; BOROFFKA 1994), Otomani (ANDRIȚOIU 1992, 54 sqq. mit Literatur), Suci de Sus (MORINTZ 1978, 164 sqq.) u.s.w. zu finden. Alle diese Kulturen hatten eine veraanschaulichte materielle und spirituelle Zivilisation, die von der hohen Entwicklungsstufe, die von den Völkern an der unteren Donau (in ihren Ostteile müssen aber man die Nomaden nicht vergessen) der mittleren Bronzezeit erreicht wurde, zeugt.

I. 4. Ganz klar erscheint uns heute, daß die bronzzeitliche Welt nördlich der Donau, aber auch in Albanien, Bulgarien und in den östlichen Teilen des ehemaligen Jugoslawiens, gleich ob sie Ausdrucksform protolyrischer oder illyrischer, protothrakischer oder thrakischer Bevölkerung war, im Gegensatz mit der mykenische Zivilisation sich im "Anfangsstadium des Zerfalls der primitiven Gesellschaftsordnung befand" (LEAHU 1982, 176).

I. 5. In der rumänischen Fachliteratur weckte die Problematik der mykenischen Importe und Einflüsse den nötigen Widerhall. Genauso, wie in anderen Fällen, auch diesmal wurden verschiedene, gegeneinander prallende Hypothesen in den Umlauf gebracht. Ohne den Ehrgeiz einer Aufstellung eines Gesamtbildes zu hegen, setzen wir uns als Ziel, die Durchführung einer bündigen Analyse dieses Phänomens (für die Verbreitung der im Text angedeutete Orte s. Abb. 1).

II. 1. *Metallgegenstände.*

II. 1. A. Die *Waffen* stellen die erste Gegenständegattung, die erforscht wird, dar:

III. 1. A. a. *Rapiere* (*Schwerter*). A. D. Alexandrescu schenkte in einer schon älteren Arbeit ihre Aufmerksamkeit den Bronzeschwerter aus Rumänien, ohne dabei jene mykenische zu vernachlässigen (ALEXANDRESCU 1966, 117 sqq.; EADEM 1968, 3 sqq.). Die Verfasserin stellte fest, daß diese zuletzt erwähnte Waffenkategorie sowohl südlich als auch nördlich der Karpaten gefunden wurde. Die Schwerter von Alba Iulia (Abb. 2/ 2), Miercurea (Abb. 2/ 1), Aluniș (Abb. 2/ 4) und Alma (Abb. 2/ 3) wurden einem ersten Typus zugeschrieben. Das Exemplar von Alma wies Ähnlichkeiten mit dem Schwert aus dem Grab IV von Mykene (Karo Typ A) (EADEM 1966, 119 - 120). Die in Inlăceni (Abb. 3/ 1) und Dumbrăvioara (Abb. 3/ 2), beziehungsweise in Copșa Mare (Abb. 3/ 3) und Drajna de Sus gehörten dem Typus 2 und 3 an (EADEM, 120). Der Meinung der Autorin nach, sonderte sich das Schwert von Rosiorii de Vede (Abb. 1) ab, und könnte eventuell dem Typ B nach Karo zugeordnet werden (EADEM, 120).

In den letzten 30 Jahren wurden auch andere Schwerter der mykenischen Art entdeckt, so daß heute von insgesamt 14 Stücke, von denen 9 in Siebenbürgen, gesprochen werden kann (HOREDT 1961, 9 - 18; ALEXANDRESCU 1966, 119 - 121; IRIMIA, DUMITRAȘCU 1969, 137 - 147; IRIMIA 1970, 389 - 395; MARINESCU 1983, 57 - 63;

BADER 1986, 1 - 15). So wie I. Andrițoiu zeigt "wegen ihrem bruchstückartigen Charakter, ist eine Eingliederung dieser Stücke in die von Karo aufgestellte Typologie schwierig. Im allgemeinen können sie, nach Form und Funktionalität, dem Typ Karo A zugeschrieben werden" (ANDRIȚOIU 1992, 80). Die Waffen aus Siebenbürgen, obwohl die archäologischen Gegebenheiten nicht sehr klar waren, müssen, nach einigen Forschern, der Wietenberg - Kultur angehört haben (IBIDEM, 81). Andere Autoren aber, sind der Meinung, "da die Stücke alle zufällig und ohne begleitendes Fundgut gefunden wurden, muß ein solcher Zusammenhang abgelehnt werden" (BOROFFKA 1994, 236).

Auch bezüglich dem Ursprung dieser Waffen gibt es verschiedene Hypothesen, von denen zwei richtbestimmt sind: - Importstücke; - einheimische Nachahmungen.

Das Schwert von Roșiorii de Vede ist, gleich dem Exemplar von Draja de Sus, der Tei - Kultur zugeschrieben worden (ALEXANDRESCU 1966, 121). V. Leahu äußerte sich diesbezüglich folgendermaßen: "da die Rapiere des Typs B jünger sind als jene des Typs A, ist das Stück von Roșiorii de Vede in die mittlere Periode der Bronzezeit, dem Ende des XVI. und dem Anfang des nächsten Jahrhunderts, zu setzen, und kann so in Verbindung mit der Tei III - Stufe gebracht werden" (LEAHU 1988, 231).

T. Bader (1986, 2 sqq.) stellt in seiner Analyse der Schwerter des Typs A (Karo) aus Rumänien fest, daß diese nach dem Profil der Klinge und der Mittelrippe in vier Kategorien eingeteilt werden können: A 1 (Copșa Mare, Draja de Jos, Dumbrăvioara, Sfântu Gheorghe (?), A 2 (Aluniș, Dobricel - s. MARINESCU 1983, 57 und Tafel 1, 1. 1a - , Inlăceni, București - Tei), A 3 (Alma) und A 4 (Alba Iulia, Miercurea Sibiului). Derselbe Autor schreibt: "die allgemeine Form und Gestalt der siebenbürgischen Rapiere bieten keine Anhaltspunkte für die Werkstätten und für die zeitliche Einordnung. Die Schwerter unterscheiden sich nur durch kleine typologische Eigenheiten. Wir können sie aber gruppieren und mit den griechischen Exemplaren vergleichen und parallelisieren. Eine signifikante Erscheinung ist die Mittelrippe der Schwerter. Alle griechischen Exemplare vom Typ A haben im Querschnitt eine dachförmige oder halkreisförmige, aber nie eine rautenförmige Mittelrippe. Unsere Exemplare bilden in dieser Hinsicht zwei Gruppen: 1. mit dachförmigen Mittelrippen (Copșa Mare, Draja de Jos, Dumbrăvioara, Sfântu Gheorghe, Aluniș, Inlăceni, Dobricel - bei uns Abb. 5/ 1- und Alma) und 2. mit rhombischem Klingequerschnitt (Miercurea Sibiului, Alba Iulia). Die Schwerter der letzten Gruppe sind sicher Erzeugnisse der lokalen Werkstätten. Die erste Gruppe konnte dagegen fremder Herkunft und damit Importstücke sein. Aus dieser Gruppe müßten auf Grund der nach oben verbreiteten Mittelrippe (Alma, Aluniș) und nach der Länge der drei Nietlöcher (sehr tief beim Rapier von Alma und sehr hoch beim Exemplar von Dumbrăvioara) die Exemplare von Alma, Aluniș und Dumbrăvioara als Importgut ausgeschlossen werden" (BADER 1986, 9).

Wie schon zu bemerken war, der Großteil der mykenischen Schwerter oder des <mykenischen> Typs die in Siebenbürgen gefunden wurde. Südlich den Karpaten, in der Walachei, wurden nur 3 Stücke entdeckt. Von diesen, zwei - aus Draja de Jos und București - Tei - gehören dem Typ A an. Das Schwert von Roșiorii de Vede, wie schon erwähnt, wie

auch jenes von Persinari - über den Hort werden wir weiter unten sprechen - können in die Kategorie B eingeschlossen werden. Hinsichtlich der <Waffe> von Perșinari (Abb. 5/ 2) meint Matthäus (1989, 89 - 90): "Ein Fundstück wie das Goldschwert weist ähnliche, zu praktischem Gebrauch gleichfalls nur bedingt geeignete kretisch - mykenische Rapiere mit goldbeschlagenem Griff. In persinari ist sogar der Schnitt zur reinen Zeremonialwaffe, zum profan oder religiös motivierten Statussymbol zur Gänze vollzogen, da das Material Gold eine Verwendung als Kampfwanne überhaupt nicht mehr gestattet"

Bezüglich des Exemplars von Bucuresti - Tei (Abb. 4/ 2), muß gesagt werden, daß es sich um ein Bruchstück handelt, aus dem ein Messer angefertigt wurde. Ursprünglich wurde des Schwert der dritten Stufe der Tei - Kultur zugeteilt (ALEXANDRESCU *a.a.O.*). Später aber brachte man die Waffe mit der Tei IV - Siedlung, die an dem-selben Ort gefunden wurde, in Verbindung, denn "die leichte Biegung nach oben der Messerspitze, nimmt den Exemplare der ersten Eisenzeit vorweg" (LEAHU 1988, 225 - 226).

Die Dichte der Entdeckungen solcher Waffen in Siebenbürgen führt uns mit dem Gedanken zum Dasein einiger einheimischen Werkstätten (BADER 1986, 12). Andererseits, wie die Importstücke nach Rumänien drangen wirft neue Fragen auf. Bezüglich den Wegen wurden mehrere Hypothesen aufgestellt: 1. Vardar - Morava - Korridor; 2. Strimon - Isker - Becken; 3. Olt (Alt) - Isker - Macedonien; 4. Nordepyrus - Albanien - Metohije - Vardar - Donau - Tisa - Mureș (Marosch); 5. Nordepyrus - Albanien - Metohije - Isker - Olt - Turnu Roșu - Paß oder Donau - Walachei - Dâmbovița - Prahova - Predeal - Paß - Siebenbürgen (IBIDEM).

Wie zu bemerken ist, alle aufgezählten Eindringwege sind im zentral - westlichem Teil der Balkanhalbinsel zu finden. Es wurde angenommen, daß "in der mittleren und, durch Tradition, auch in der Spätbronzezeit die Strecke Morava - Vardar benützt wurde. Dieser Bindeweg konnte vorherrschend gewesen sein solange die Ostseite des Balkans von Umwelzungen im Griff war...Die politische und wirtschaftliche Lage Trojas, Mykenes und des Ostteils der Halbinsel führte dazu, daß ein Verbindungsweg, der vor den ununterbrochenen Angriffen aus den nord - pontischen Steppen in Gefahr war, ausgewählt wurde. Angefangen mit dem XV. Jh.v.Chr., also in der Zeit in der Mykene zur Handels - und Militäroffensive übergeht, werden im Balkan die alten Verbindungswege wiedergeöffnet" (MUNTEANU 1993, 89).

Neulich wurde die Frage gestellt ob "nicht an die Stelle der allgemein Beeinflussung der Rapiere im Karpatenraum durch die mykenische eine solche durch die transkaukasische treten" könnte ? (BURGER 1994, 211). Um eine bejahende Antwort geben zu können, wurden folgende Beweise aufgetischt: "erstens sind die Rapiere im Karpatenraum Einzelfunde, was eine exakte Datierung erschwert. Ein weiteres Problem besteht in der Schwierigkeit, infolge der schwer beschädigten Klingenschultern sowie des Fehlens der Zunge auf die ursprüngliche Form der Rapiere zu schließen. Waren die Schultern ursprüngliche Form der Rapiere, wie bei den mykenischen, gerundet ? Das Spiralornament, das der balkanischen mit den mykenischen Rapiere verbinden soll, (ist) fragwürdig, da es

sich um ein weit verbreitetes, schon früh auftretendes Dekor handelt... Ein weiteres Indiz ist der Unterschied im Herstellungsverfahren: der im Karpatenbecken angewandte Guß auf Token war in Mykene nicht üblich ... Gegensätze bestehen auch auf dem Gebiet der Beigaben: in Mykene traten, im Unterschied zu SO Europa, Vergesllschaften von Dolch und Schwert auf" (EADEM).

Ist dieses die korekte Lösung für die Anwesenheit solcher Waffen im Gebiete Rumäniens? Im jetzigen Forschungsstand schwer zu antworten. Und das insbesondere da diese Art von Rapiere in Transkaukasien im 18. - 17. Jh.v.Chr. zu finden waren, und, wenigstens so scheint es, bei der Vollendung jener aus Kreta (EADEM) beigetragen haben. Nicht ausszuschliessen ist auch die Idee, daß "die Rapiere in den einzelnen Gieten konnten sich aber auch unabhängig voneinander entwickelt haben" (EADEM, 212).

Einige Forscher sind der Meinung, daß "der mykenische Schwertyp von Alba Iulia, zusammen mit den Dolchen und den Schwertern der einheimischen (siebenbürgischen) Frühbronzezeit bei der Erschei-nung der Schwerter des Typs Boiu beigetragen hat" (ANDRIȚOIU 1992, 81). Diese Hypothese wurde nach dem Ver -gleichen des Dekors der Haftscheiben der Schwerter des Typs Boiu mit dem Spiralmotiv, das auf einigen Waffen derselben Gattung, die in den Schachtgräbern von Mykene gefunden wurden, aufgestellt (WERNER 1952, 294, Abb. 1). Auch der siebenbürgische oder italienische Ursprung dieser Schwerter ist angedeutet worden. Nach Boroffka (1994, 242) ist "das namengebende Schwert vom Typ Boiu das östlichste bekannte Exemplar. Der Typ ist hauptsächlich aus Ungarn, Tschoslowakei, Österreich und Norditalien bekannt"

Auch bezüglich der zeitlichen Zuschreibung gibt es verschiedene Meinungen. Möglich, daß die Zeitspanne *Br.B 1 - B 2* die annehmbarste ist (ANDRIȚOIU, *a.a.O.*; andere Meinungen bei WERNER, *a.a.O.*, 295; HOLSTE 1953, 5, 14 - *Br.B 1*; NESTOR 1937, 207; LOMBORG 1959, 124; FOLTINY 1961, 88 - *Br.B 2*; HÄNSEL 1968, 36 - 38 - *MD I*; BOROFFKA, *a.a.O.* - *MD II - II < Reinecke B - C >*).

Der *Ornamentik* der Waffen jener Periode wurde desgleichen die nötige Aufmerksamkeit geschenkt. W. David (1993, 78) schreibt bezüglich der mittelbronzezeitlichen Waffen, mit Sichtvermerk auf jene des Hajdúsámson - Apa - Kreises: "Das Aufkommen dieser mit komplizierten Spiralhakenornamentik verzierten Waffen, die keine im Fundbild direkte erkennbaren autochtonen Vorläufer besitzen, bedeutete für den Donau - Karpatenraum einen <plötzlichen> Aufschwung der Metallurgie und läßt zudem auf Veränderungen in Bewaffnung und Kampfweise schließen. Die und noch manch anderes wird als Niederschlag eines intensiven und nachhaltigen Kulturwandels im Donau - Karpatenraum des 16. - 15. Jh. v. Chr. gewertet, der von der Forschung schonb seit längerem wenn auch in Detailfragen kontrovers diskutiert auf äußere Einflüsse aus dem osteuropäischen, anatolisch - vorderasiatischen oder ägäischen Raum zurückgeführt wird" Petrescu - D^mbovița (1982, 169) unterstreicht: "à cet égard on a suggéré que le motif en spirale entant que symbole solaire aura pas apparaître à l'Age du bronze dans l'espace qui nous imperte ici sans d appui de quelque influence égéenne. En effet, il est généralment

connu que dans l'espace capatho - balkanique le culte du soleil remonte au commencement de l'Age du bronze moyen, ayant même peut - être des racines encore plus anciennes si l'on tient compte de la préférence marquée des communautés de ces territoires pour le motif solaire. Or, on a soutenu l'affirmation que le décor spiralé comme symbole du soleil n'a rien à voir avec la civilisation mycénienne. De même, en ce que concerne les épées, si l'on excepte la rapiere de Medgidia (bei uns Abb. 4/ 3), produit du type mycénien, de l'un des centres balkaniques, ainsi que les exemplaires similaires de Bulgarie, toutes les pièces récoltées sur le territoire roumain s'avaient différentes du type classique d'épée mycénienne. Aussi, ces pièces provenant des découvertes isolées, sauf le fragment du dépôt de Draşna de Jos passent - elles pour des importations méridionales dans le milieu proto - thrace local ou, éventuellement, pour des imitations d'après les prototypes égéens"

II. 1. A. b. *Dolche*. Bei Perşinari, Bezirk Dâmboviţa, wurden in der Zeitspanne 1954 - 1976 (LEAHU 1988, 232) verschiedene Gegenstände aus Edelmetall (Gold und Silber), die mit großer Wahrscheinlichkeit alle einem Hort angehören, entdeckt. Die gefundenen Waffen waren bestimmt Parastücke und sicherten dem Besitzer eine besondere Stellung in der Gemeinschaft. Unter den Gegenständen, ohne dabei die Einheit des Hortes zu vergessen, wichtig für unsere Analyse sind zwölf - 11 ganze und ein Bruchstück - Golddolche (Abb. 6).

Auch in diesem Fall, stellen einige Forscher eine typologische Verbindung dieser Waffen mit den Dolchen der mittelmeeischen Welt , genauer mit den Schachtgräbern aus Mykene, auf. Es wird angenommen, daß der Hort bei Persinari der Tei - Kultur angehört, da er in dem Verbreitungsgebiet dieser Kultur gefunden wurde (LEAHU, *a.a.O.*, 232 - 234). Ohne sicher zu sein, wird er der II. Stufe zugeordnet (IBIDEM, 234).

In Zusammenhang mit dem Hortfund von Perşinari äußerte sich Al. Oancea (1981, 182) folgendermaßen: "Les trésors de Perşinari et de Măcin ... peuvent être rapprochés, par la forme de l'amus de hallebarde et du sabre, de pièces similaires découvertes dans les tombes n.^{os} IV et VI de Mycène; le trésor de Perşinari a été rapproché, par ses haches en argent du trésor bien connu de Borodino. La découverte de Perşinari est isolée et ne saurait être mise en liaison avec le milieu local Tei. Par sa grande quantité d'or, la forme des pièces, qui rappellent les prototypes méridionaux, ses analogies certaines avec les trésors de Borodino et surtout de Măcin, ce trésor doit être assigné aux groupes culturels qui ont diffusé les pièces de Borodino et de Măcin"

Perşinari ist nicht der einzige Edelmetallfund im Verbreitungsgebiet der Tei - Kultur. So, wurde in einem benachbarten Arges - Bezirk (Fundplatz unbekannt) ein Hort entdeckt, der aus 12 Lockenringe und 7 Perlen, alle aus Gold, bestand, und der der III. Stufe zugeschrieben wurde (LEAHU 1988, 234). In der der Tei - Siedlung (Übergangsäußerung von der II. zur III. Stufe) bei Mogoşesti, Bezirk Giurgiu, in einem Haus, neben Gegenstände aus Bronze, wurde auch ein einfacher Ohrring aus Silberdraht entdeckt (SCHUSTER 1992, 83).

II. 1. A. c. *Messer*. In Mykene, im Schachtgrab Nr. 2, wurde ein Messer mit kugelförmigem Elfenbeingriff gefunden (KARO 1930/ 1931, 70, Taf. 72/ 216). Dieser Fund

wird von einigen Wissenschaftlern in Verbindung mit dem bei Bretea Muresană ans Licht geförderten Messer mit einem Griff mit fünf Locken gebracht (ANDRIȚOIU 1993, 100 u. Taf. VIII/ 13). Die Griffform ist in Rumänien nicht einzigartig. Analogien gibt es "mit dem Griff des ersten Schwertes des Depot von Apa, als auch mit den Messern des Depot von Satu Mare (Bezirk Arad) oder den Einzelfunden von Periam und Valea lui Mihai. Die Datierung dieser Gegenstandekategorie in die mittlere Bronzezeit ist durch das Vorhandensein einer Axt des Typs B 1 im Depot von Satu Mare gesichert" (IBIDEM).

II. 1. B. *Metallgefäße.*

II. 1. B. a. Das bis heute ans Licht geförderte Fundgut zwingt uns aus dieser Materialkategorie nur die Gefäße aus Edelmetall in Betracht zu ziehen. Es darf fast sicher gelten, daß das kretisch - mykenische Metallgeschirr Exportware für die benachbarten Gebiete, der Balkanhalbinsel, ja sogar Mitteleuropa war (MATTHÄUS 1989, 86 sqq. - mit Literatur). Desgleichen wurde festgestellt, daß das siebenbürgische Gold als Rohstoff bis nach Mykene vordrang (IBIDEM, 87). In Rumänien wurden sehr wenige Metallanalysen der entdeckten Gegenstände durchgeführt. Wenn das siebenbürgische Gold so weit nach Süden drang, muß behauptet werden, daß bestimmt viele der Metallobjekte die im Karpaten - Donauraum gefunden wurden aus Rohstoff, der hauptsächlich aus Siebenbürgen stammte, angefertigt wurden. So wie Boroffka (1994, 3) unterstreicht, "deuten einige ...Anzeichen auf bronzezeitlichen Bergbau. Ein Hinweis ist die Verbreitung der Hortfunde, deren höchste Konzentration jeweils in der Nähe der Erzlagerstätten zu finden ist. R. Pittioni veröffentlichte spektral-analytische Untersuchungen frühbronzezeitlicher Kupfergegenstände und kommt auf Grund von früheren Arbeiten zu dem Schluß, daß das Rohmaterial dieser Stücke aus dem siebenbürgischen Erzgebirge (Westkarpaten) stammte. Vereinzelt Funde von steinernen Hämmern und einem Tüllenbeil in modernen Goldminen deuten auf früheren Goldbergbau und M. Rusu wies bereits auf die Wahrscheinlichkeit von bronzezeitlichen Goldwäscherei hin. Zu dem Ergebnis, daß ein großer Teil des mittelbronzezeitlichen Goldes in Südosteuropa aus Flüssen gewonnen wurde, kommt auch A.Hartmann auf Grund seiner Analysen >. Die steinernen < Minenhammer> sind in Rumänien sowohl in manchen Kulturen der Frühbronzezeit (Glina, s. ULANICI 1975, Taf. 2/ 2), als auch in jenen der Mittelbronzezeit (Verbicioara, Tei, Monteoru, Wietenberg, s. BERCIU 1939, 89 sqq.; PETRE 1968, 161 - 176; ANDRIȚOIU 1992, 45 und Taf.39/ 14) zu finden.

II. 1. B. b. Zurückkehrend zu dem Metallgeschirr, von Interesse für uns sind folgende Gefäße:

- *Kantharos aus Biia*. Er war Teil eines Depot, welcher anhand eines Armringes eine Datierung in den Hajdúsámson - Horizont ermöglicht. Nach Mathäus (1989, 93) gibt es "ein verblüffendes Detail, welches den Kantharos von Biia mit südlichen Vorbildern verknüpfen könnte: Spiralig eingerollte Enden schmücken auch die Henkel eines goldenen Kantharos aus der Nähe von Kalamata. Dieses Gefäß dürfte durch Vergleich mit dem Kantharos des IV. Schachtgrabes von Mykenai in SH I datiert werden"

Gefäße, wie das Dekor und die Technik, die Bodenbildung der Kalottenschale, die Henkelkonstruktion (s. MATHÄUS, *a.a.O.*, 93 - 95) weisen auf südliche, <mykenische> Einflüsse hin.

Biia befindet sich im Verbreitungsbereich der Wietenberg - Kultur, während in der Bihorgegend die Otomani - Gemeinschaften in jenem Zeitabschnitt anzutreffen waren. Die konzentrischen Bodenringe der einen Goldtasse des Depot aus dem ehemaligen Komitat Bihar erinnert an den Dekor der Tongefäße der Otomani - Kultur. Es ist aber dennoch schwer zu sagen ob diese Funde den erwähnten Bevölkerung angehört haben. Sicher ist aber, daß "die Entstehung einer eigenständigen toreutischen Tradition auf dem Balkan chronologisch wie kulturell in eine Periode balkanisch - ostmediterraner Kontakte fällt....Daß auch getriebenes minoisch - mykenisches Metallgeschirr im Rahmen dieses Beziehungsnetzes nach Norden gelangte, scheint heute fast unzweifelhaft" (MATHÄUS, *a.a.O.*, 96).

- *Fünf Goldgefäße von Rădeni (Bezirk Neamţ).* Von diesen drei haben zwei, eins einen Henkel und das letzte befindet sich in Bruchstückform (VULPE und BÂRLIBA 1985, 47 - 69). Alle Autoren die sich mit diesem Goldschatz beschäftigt haben (IBIDEM; SHERRATT and TAYLOR 1989, 123 sqq.) weisen auf Einflüsse, Verbindungen mit der südlichen Welt hin. Dieser Fund, wie die anderen die in Rumänien, aber auch südlich der Donau (z.B. Vulchetrun, Bulgarien) entdeckt wurden, ist eine Äußerungsform der "metalworking tradition influenced by the advanced workshop practices of the Aegean palaces, and perhaps acting as intermediary between these and more distant workshops of temperate Europe" (IBIDEM, 130).

II. 2. *Geweiß - und Knochengegenstände.*

II. 2. A. *Pferdeggeschirr.* Bezüglich dieser Gegenstandsgattung, hauptsächlich den Scheibenknebel schreibt Al. Oancea in seiner eingehender Analyse (1976, 75): "Par leur forme, leur construction, leur système de fixation et leur decor, les branches de mors au corps en forme de disque suggèrent l'existence d'une aire culturelle où ces pièces sont apparues et sont diffusées. Leur analyse typologique et chronologique indique une origine méridionale, est - méditerranéenne, dont le centre d'irradiation se situe à Mycènes...A cette époque de pointe de l'expansion mycénienne (LH II et III), les branches de mors au corps en forme de disque, apparues au XVI e siècle, se sont répandues, en même temps que d'autres éléments de la culture mycénienne, parmi les populations des Balkans et des deux versants des Carpates. Leur présence dans le milieu thrace nord - danubien prouve non seulement que ces populations ont adopté une technique de combat utilisant les chevaux et les chars, mais atteste aussi la diffusion de ces pièces, par l'intermédiaire des tribus thraces, dans les régions environnantes"

Derselbe Autor unterscheidet zwischen den in Rumänien entdeckten Stücken solche die folgenden Kategorien angehören:

a. *Scheibenknebel* - des Typs *Cârломăneşti* mit Funden in Cârломăneşti und Sârata Monteoru (Abb. 7/ 3); - des Typs *Ulmeni* mit Funden in Ulmeni (Abb. 7/ 1) und Sârata

Monteoru (Abb. 7/ 2). Beide Typen werden der ersten Scheibenknebelkategorie und der Zeitspanne 15. - 14. Jh. v. Chr. (IBIDEM, 60 - 67, 72) zugeordnet. Nach Oancea (IBIDEM, 67 sqq.) einer zweiten Kategorie sind Funde wie jene aus Trusești, aus Ungarn (z.B. Vatină und Töszeg, bei uns Abb. 7/ 4 - 5) einzuschließen. Die Entdeckungen wurden in den Verbreitungsgebieten der Monteoru - und Coslogeni - Kultur gemacht. Eugenia Zaharia (1990, 43 - 44 und Abb. 21/ 8 - 8 a, 28/ 17) unterstreicht, daß die Scheibenknebel von Sărata Monteoru "une variante particulière de typ mycénien, discoïdal" ist, welche aber im Vergleich mit jenen der Gruppe Staroioarevo einige typologische und zweckbestimmende Verschiedenheiten aufweisen.

b. *Tresenknebel*. Wurden an nicht wenigen Orten ans Tageslicht gefördert. Solche Gegenstände wurden nicht selten von den Trägern der Otomani -, Wietenberg- oder Coslogeni - Kultur verwendet (BOROFFKA, *a.a.O.*, 225; NEAGU, NANU, 1986, Abb. 15). Nach Boroffka (IBIDEM, 229): "Während bisher die Tresenknebel vom Typ Füzesabony,..., für früh - bis mittelbronzezeitlich (FD III/ MD I) gehalten wurden, muß diese Ansicht wohl revidiert werden. Zumindest scheinen Tresenknebel auch noch in wesentlich späterer Zeit in die Erde gekommen zu sein und man muß mit einer gewissen Datierungsunsicherheit rechnen"

In der Behandlung der Tresenknebel muß ihre Verbindungen mit den östlichen Kulturen nicht vergessen werden, denn "their occurrence in the context of Füzesabony and Andronovska cultures ensures synchronization in Euro - Asia and the centre of Europe... At the present the eastern origin of the disk - shaped cheek - pieces is accepted as they were discovered for the first time at Kamenka and Prokazino (the north of Donetz) within settlement belonging to the Mnogovalikova culture and they spread to other populations" (NEAGU 1993, 173).

Das sogenannte <mykenische> Wellenlinienmotiv nimmt in der Verzierung dieser Knochengegenstände eine wichtige Rolle ein. Dieses war auch einer der Gründe welche auf eine Verbindung mit der südlichen Welt hindeutete. Trotz einiger Fragezeichen die aufgeworfen werden können, stellt das *pulley - motif* ein "Beleg für den anstoßgebenden Einfluß der mykenischen Welt" (BOROFFKA *a.a.O.*, 230).

II. 2. B. Diese Verzierungsscharakteristik ist auch auf anderen Knochen - oder Geweihstücken zu finden: a. in Derşida, eine Siedlung und ein Gräberfeld die der Wietenberg Kultur angehören, wurde ein *Geweihfragment* mit solchem Ornament gefunden (CHIDIOȘAN 1980, Taf. 39, 42); b. auch im Wietenberg - Milieu (III. Stufe), in Lancrăm ist ein verzierter *Zepter* aus Hirschgeweih entdeckt worden (ANDRIȚOIU 1992, 46 und Taf. 40/ 16 a - b); c. wenn man die *Knochenknöpfe* aus Mykene und Füzesabony (HÄNSEL 1982, 6 Abb.2, 1 und Abb. 2, 7) mit denen von Târgu Secuiesc (SZEKELY 1978, 290 und Abb. 1) vergleicht sind Ähnlichkeiten zu bemerken. Aber so wie Boroffka (1994, 229) unterstreicht: "Während die erste beide Stücke sich chronologisch durchaus nahestehen können (ca. 16 Jh. v. Chr.), gehört das letzte zur spätbronzezeitlichen Noua - Kultur, die

schwerlich vor dem 13. Jh. v. Chr. angesetzt werden kann". Auch in diesem Fall muß von einem Tradieren mykenischer Einflüsse gesprochen werden.

II. 3. *Tongegenstände.*

II. 3. A. *Keramik.* Auch bezüglich der Keramik sind nach einigen Autoren Spuren südlicher Einflüsse zu sehen.

a. *Gefäßformen.* Zu diesen rechnet man, zum Beispiel, die Vogelgefäße (HARTUCHE, SÎRBU 1982), die u.a. in Brăiila, in den Gräbern 10 und 18 (Abb. 8/ 1 - 2), Călăraşi - Grădista (Abb. 8/ 3) oder Dorobanţi (Abb. 8/ 4) gefunden wurden.

Askoide Gefäße waren mehreren mittel - und spätbronzezeitlichen Kulturen eigen: Wietenberg, Monteoru, Coslogeni u.s.w. Sie wurden aber auch von den Gemeinschaften der Frühbronzezeit (Glina und Scheckenberg Kultur) oder noch früher der Übergangsperiode vom Äneolithikum zur Bronzezeit (Coţofeni Kultur) und im Äneolithikum verwendet. So daß, es schwer zu sagen, wieviele Prozente einheimische Tradition und wieviele mykenischer Einfluß sind.

Ein weitere Gefäßtyp wäre nach einigen Autoren (IBIDEM) die Krüge mit schräg hochgezogenem Ausguß, gegenüber dem sich ein mehr oder weniger geschwungener, überrandständiger Henkel befindet (Abb. 9/ 1 - 4). Auch diese Gefäßkategorie ist mehreren bronzezeitlichen Kulturen eigen und hat auch <Vorfahren> in den Kulturen der Übergangsperiode oder Frühbronzezeit.

b. *Verzierung.* Die Spiralornamentik auf der Keramik wurde in der Mittel - und Spätbronzezeit relativ oft verwendet. Die Stellungsnahmen bezüglich diesem Dekormotiv sind zahlreich und gegensätzlich (CHILDE 1927, 1 - 4; WERNER 1952, 293 - 308; HACHMANN 1957, 165 - 180; HOREDT 1960, 31 - 44; FOLTINY 1962, 34 sqq.; VULPE 1974, 251 - 252; DÎMBOVIŢA 1980, 65; ANDRIŢOIU 1992, 41 - 42). In der letzten Zeit immer mehr Forscher neigen dazu die Spiralornamentik der Wietenberg -, Otomani -, Suciu de Sus -, Monteoru - und Tei - Kultur als auf Grund einheimischer Tradition entwickelter Elemente, zu sehen. Wenn man mit Aufmerksamkeit dieses Dekormotiv der mykenischen Keramik und deren bronzezeitlichen aus Rumänien betrachtet sind unübersehbare Unterschiede zu entdecken (ANDRIŢOIU 1992, 42).

II. 3. B. *Anthropomorphe Figuren.* Ohne tiefer einzugehen (dafür s. CHICIDEANU, CHICIDEANU 1990, 53 - 75), muß erwähnt werden das ein Teil der Menschendarstellungen, hauptsächlich die der Gârla Mare - Kultur, in der Form denen aus dem mykenischen Raum ähnlich sind. Aber, wie auch die Autoren (IBIDEM) die sich damit befaßt haben unterstreichen, muß die lokale Tradition eher als ein ausschließlich südlicher Einfluß in Betracht gezogen werden.

II. 4. *Perlen aus Glaspaste.* In den Gräbern Nr. 35 und 142 des Gräberfeldes Nr. 4 von Sărata Monteoru, die der Monteoru - Kultur angehören, wurden auch Glasperlen entdeckt. L. Bârzu (1989, 47) schreibt dazu: "les analyses récemment effectuées sur des exemplaires de Sărata Monteoru, comme aussi sur des pièces creto - mycéniennes, ont prouvé qu'il ne s'agit pas, comme en avait l'impression, de pièces faience" Die Autorin gelang zur

Schlußfolgerung, daß anhand dieser Gegenstände ein Synchronismus mit den Stufen Mykene III A 1 - Mykene III B aufgestellt werden kann (IBIDEM).

III. Einige Schlußfolgerungen:

a. Bezüglich allen Gegestadskategorien, die in Verbindung mit der mykenischen Welt gebracht wurden, sind viele Fragezeichen zu setzen. Fast kein Objekt ist <rein> mykenisch. Deswegen sind die echten Importstücke eine Seltenheit.

b. Die einheimische Tradition muß nicht vernachlässigt werden. Dabei sind aber auch die möglichen südlichen Einflüsse nicht gänzlich abzustreiten. Die Wichtigkeit dieser muß aber genauer abgewogen werden.

c. Der Raum des heutigen Rumäniens war auch in der Bronzezeit ein Gebiet das mehr oder weniger stark dem Einfluß und dem Druck anderer nomaden oder seßhaften Völkerschaften fast aus allen Himmelsrichtungen ausgesetzt wurde. Da aber ein relatives Gleichgewicht herrschte, konnten die einheimischen Gemeinschaften eine reiche eigene Güterproduktion entwickeln. Dazu haben auch die Bodenschätze (Erze) beigetragen.

* Zur Veröffentlichung wurde auch eine rumänische, leicht geänderte Fassung, gegeben (Istros VIII)

LITERATUR

ALEXANDRESCU 1966 - A. D. Alexandrescu, *Die Bronzeschwerter aus Rumänien*. Dacia N.S. 10, 1966, 117 - 189.

EADDEM 1968 - Eadem, *Spadele de bronz de pe teritoriul R.S.România*. Rezumatul tezei de doctorat, Bucureşti, 1968.

ANDRIŢOIU 1992 - I. Andriţoiu, *Civizația tracilor din sud - vestul Transilvaniei în epoca bronzului*. Bibliotheca Thracologica II, Bucureşti, 1992.

BADER 1986 - T. Bader, *Neue Beiträge zu den mykenischen Schwerter vom Typ A aus Rumänien*. Zeitschr. Arch. 20, 1986, 1 - 15.

BÂRZU 1989 = L. Bârzu, *La station de Sărata Monteoru: La Nécropole n° 4 de l'époque du bronze*. Dacia N.S. 33, 1989, 1 - 2, 39 - 78.

BERCIU 1939 - D. Berciu, *Arheologia preistorică a Olteniei*. Craiova, 1939.

BOROFFKA 1994 - N. G. O. Boroffka, *Die Wietenberg - Kultur. Ein Beitrag zur Erforschung der Bronzezeit in Südosteuropa* (Teil 1 und 2). Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie, Bd. 19, 1994.

BURDA 1979 - Şt. Burda, *Tezaure de aur din România*, Bucureşti, 1979.

CHIDIOŞAN 1980 - N. Chidioşan, *Contribuții la istoria tracilor din nord - vestul României. Așezarea de la Dersida*. Oradea, 1980.

CHILDE 1927 - G. Childe, *The Minoan influence on the Danubian Bronze Age*. Evans Festschrift. Oxford, 1927.

DAVID 1993 - W. David, *Zur Ornamentik des alt - und mittel-bronzezeitlichen Hajdúsámson - Apa - Kreises*. Actes du XIII^e Congrès International des Sciences Préhistoriques et Protohistoriques, Bratislava, 1 - 7 Septembre 1991, Bd. 3, Bratislava, 1993.

DÎMBOVIȚA 1980 - M. Petrescu - Dîmbovița, *Premiscle civilizației geto - dacice*. ArhMold 9, 1980, 63 - 67.

- IDEM 1982 - Idem, *Les principaux problèmes concernant les dépôts de bronze chez les thraces de l'espace carpatho - danubien - pontique des XVI^e - XI^e siècles av. n. ere.* Pulpudeva 5, 1982, 161 - 183.
- FOLTINY 1961 - I. Foltiny, *Ein neuer Beitrag zur Frage der Handelsbeziehungen zwischen Siebenbürgen, dem Ostalpengebiet und Nordostitalien während der mittleren Bronzezeit.* Arch. Austriaca 29, 1961, 76 - 95.
- IDEM 1962 - Idem, *Mycenae and Transylvania.* HungQuaterly 3, 1962, 3 - 4, 133 - 140.
- HACHMANN 1957 - R. Hachmann, *Die frühe Bronzezeit im westlichen Ostseegebiet und ihre mittel - und südosteuropäischen Beziehungen.* Hamburg, 1957.
- HARTUCHE, SÎRBU 1982 - N. Hartuche, V. Sîrbu, *Importations et influences egeo - myceniennes dans les cultures de la période de transition et l'âge du bronze aux pays du Bas - Danube.* Pontica I, 1982, 156 - 175.
- HÄNSEL 1968 - *Beiträge zur Chronologie der mittleren Bronzezeit im Karpatenbecken.* BAM 7 - 8, Bonn, 1968.
- IDEM 1982 - Idem, *Südosteuropa zwischen 1600 und 1000 v. Chr.* Südosteuropa zwischen 1600 und 1000 v. Chr. PAS I, Berlin, 1982, 1 - 38.
- HOLSTE 1953 - Fr. Holste, *Die bronzezeitlichen Vollgriffschwerter Bayerns.* München, 1953.
- HOREDT 1960 - K. Horedt, *Siebenbürgen und Mykenä.* NĚH 2, 1960, 31 - 44.
- IDEM 1961 - Idem, *Săbiile de tip micenian din Transilvania.* Apulum 4, 1961, 9 - 18.
- IRIMIA 1970 - M. Irimia, *Das mykenische Bronzeschwert aus Medgidia.* Dacia N.S. 14, 1970, 389 - 39.
- IRIMIA, DUMITRAȘCU 1969 - M. Irimia, A. Dumitrașcu, *Sabia de bronz miceniană descoperită la Medgidia (sec. XIV î.e.n.).* Pontica 2, 1969, 137 - 147.
- KARO 1930/1931 - G. Karo, *Die Schachtgräber von Mykenai.* München, 1930/ 1931.
- LEAHU 1966 - V. Leahu, *Cultura Tei.* București, 1966.
- IDEM 1982 - Idem, *Tracii carpato - dunăreni în marile migrații egeene.* Cercetări Arheologice 4, 1982, 175 - 204.
- IDEM 1988 - Idem, *Obiecte de metal și măturii ale practicării metalurgiei în aria culturii Tei.* SCIVA 39, 1988, 223 - 241.
- IDEM 1992 - Idem, *Date și considerații noi cu privire la periodizarea evoluției culturii Tei.* Cercetări Arheologice IX, 1992, 62 - 72.
- LOMBORG 1959 - E. Lomborg, *Donauländische Kulturbeziehungen und die relative Chronologie der frühen nordischen Bronzezeit.* Acta Arch. Kopenhaga 30, 1959.
- MARINESCU 1983 - G. Marinescu, *Două noi spade de bronz descoperite în Transilvania.* Apulum 21, 1983, 57 - 65.
- MATTHÄUS 1989 - H. Matthäus, *Mykenai, der mittlere Donauraum während des Hajdúsámson - Horizontes und der Schatz von Valcitrán. Thracians and Mycenaens.* Leiden - Sofia, 1989, 86 - 105.
- MORINTZ 1978 - S. Morintz, *Contribuții arheologice la istoria tracilor timpurii I. Epoca bronzului în spațiul carpato - balcanic.* Bibl. de Arh. 34, București, 1978.
- MUNTEANU 1993 - M. Munteanu, *Posibile explicații asupra lipsei influențelor sudice în Bronzul mijlociu românesc.* Thraco - Dacia 14, 1993, 1 - 2, 87 - 90.
- NEAGU 1993 - M. Neagu, *The eastern component of the Coslogeni culture.* Culture et civilisation au Bas Danube 10, 1993, 165 - 192.
- NEAGU, NANU 1986 - M. Neagu, D. B. Nanu, *Considerații preliminare asupra așezării eponime de la Grădiștea Coslogeni, județul Călărași.* Cultură și civilizație la Dunărea de Jos 2, 1986, 99 - 128.
- NESTOR 1937 - I. Nestor, *Sabia de bronz de la Boiu.* Sargetia I, 1937, 155 - 214.
- OANCEA 1976 - A. Oancea, *Branches de mors au corps en forme de disque.* Thraco - Dacia I, 1976, 59 - 75.
- IDEM 1981 - Idem, *Considération sur l'étape finale de la culture de Monteoru.* Dacia N.S. 25, 1981, 131 - 191.
- PETRE 1968 - Gh. I. Petre, *Topoare ciocan de minerit din epoca bronzului descoperite în nordul Olteniei.* SCIV, 19, 1968, 161 - 176.
- SCHUSTER 1992 - C. Schuster, *Piese de metal recent descoperite aparținând culturii Tei.* SCIVA 43, 1992, 1, 81 - 83.

- IDEM 1993 Idem, *Einige Bemerkungen zu den Verbindungen der Tei - mit der Coslogeni - Kultur*. Culture et civilisation au Bas Danube X, 1993, 199 - 206.
- SHERRATT, TAYLOR 1989 - A. Sherratt and T. Taylor, *Metal Vessels in Bronze Age Europe and the Context of Vulchetrun. Thracians and Mycenae*. Leiden - Sofia, 1989, 106 - 134.
- SZEKELY 1978 Z. Szekely, *Butonul de os de la Târgu Secuiesc jud. (Covasna)*. SCIVA 29, 1978, 289 - 290.
- ULANICI 1976 - A. Ulanici, *Noi cercetări arheologice la Braneț*. Cercetări Arheologice 2, 1976, 33 - 72.
- VULPE 1974 A. Vulpe, *Probleme actuale privind metalurgia aramei și a bronzului în România*. RevIst 27, 1974, 2, 243 - 255.
- VULPE, MIHĂILESCU - BÂRLIBA 1985 - A. Vulpe, V. Mihăilescu - Bârliba, *Der Goldschatz von Rădeni, jud. Neamț, in der Westmoldau, Rumänien*. PZ 60, 1985, 47 - 69.
- WERNER 1952 - J. Werner, *Mykenae - Siebenbürgen - Skandinavien*. Atti del I. Congresso Internazionale di Preistoria e Protostoria Mediterranea 1950, Firenze, 1952, 293 - 308.
- ZAHARIA 1987 - E. Zaharia, *La culture Monteoru. L'étape des débuts à la lumière des fouilles de Sărata Monteoru*. Dacia N.S. 31, 1987, 21 - 49.
- EADEM 1990 Eadem, *La culture de Monteoru. Sa deuxième étape de développement à la lumière des fouilles de Sărata Monteoru (dép. de Buzău)*. Dacia N.S. 34, 1990, 23 - 51.

ABKÜRZUNGEN

- Apulum = Apulum, Alba Iulia.
- Arch.Austriaca = Archaeologia Austriaca, Wien.
- ArhMold = Arheologia Moldovei, Iași.
- Bibliotheca Thracologica = Bibliotheca Thracologica, Institutul Român de Tracologie, București.
- Cercetări Arheologice = Cercetări arheologice, Muzeul Național de Istorie a României.
- Cultură și Civilizație la Dunărea de Jos = Cultură și civilizație la Dunărea de Jos, Călărași (Nr. 10: internationale Ausgabe).
- Dacia N.S. = Dacia. Nouvelle Série. Revue d'archéologie et d'histoire ancienne, Bucuresti.
- NÉH = Nouvelles études d'histoire, Bucuresti.
- Pontica = Pontica, Constanța.
- PZ = Praehistorische Zeitschrift, Berlin, Mainz.
- RevIst = Revista de Istorie, București.
- Sargetia = Sargetia, Deva.
- SCIV = Studii și Cercetări de Istorie Veche, București.
- SCIVA = Studii și Cercetări de Istorie Veche și Arheologie, București.
- Thraco - Dacia = Thraco - Dacia, Institutul Român de Tracologie, București.
- Zeitschr. Archäologie = Zeitschrift für Archäologie, Berlin.

ERKLÄRUNG DER ABBILDUNGEN

Abb. 1: Verbreitungskarte der im Text besprochenen Gegenstände (die Abbildungen besitzen).
Zeichenerklärung = (a) Scheiben - und Tresenknebel, (b) Schwerter, (c) Keramik, (d) Dolche, (e) Messer. Liste der Ortschaften = 1 Alba Iulia (b), 2 Alma (b), 3 Aluniș (b), 4 Brăilița (c), 5 Cărlomănești (a), 6 Copșa Mare (b), 7 Dobricel (b), 8 Dorobanțu (c), 9 Dumbrăvioara (b), 10 Füzesabony (a), 11 Grădiștea (c), 12 Inlăceni (b), 13 Lișcoteanca (c), 14 Medgidia (b), 15 Miercurea (b), 16 Perșinari (b, d), 17 Roșiorii de Vede (b), 18 Sărata Monteoru (a), 19 Tei (e), 20 Tòszeg (a), 21 Ulmeni (a), 22 Vatină (a).

Abb. 2: Schwerter = 1 Miercurea Ciuc, 2 Alba Iulia, 3 Alma, 4 Aluniș (*apud* ALEXANDRESCU 1966).

Abb. 3: Schwerter = 1 Inlăceni, 2 Dumbrăvioara, 3 Copșa Mare (*apud* ALEXANDRESCU 1966).

Abb. 4: Schwerter (1, 3) und Messer (2) = 1 Roșiorii de Vede, 2 Tei, 3 Medgidia (*apud* ALEXANDRESCU 1966, IRIMIA 1970).

Abb. 5: Schwerter = 1 Dobricel, 2 Perșinari (*apud* MARINESCU 1983, BURDA 1979).

Abb. 6: Golddolche des Hortes von Perșinari (*apud* BURDA 1979).

Abb. 7: Scheiben - und Tresenknebel = 1 Ulmeni, 2 - 3 Sărata Monteoru, 4 Vatină, 5 Tòszeg (*apud* OANCEA 1976).

Abb. 8: Keramik = 1 - 2 Brăilița (aus den Gräbern Nr. 10 und 18), 3 Călărași - Grădiște, 4 Dorobanțu.

Abb. 9: Keramik = 1 - 3 Brăilița (aus den Gräbern Nr. 46, 24 und 36), 4 Lișcoteanca - Movila Olarului (aus dem Grab Nr. 11).

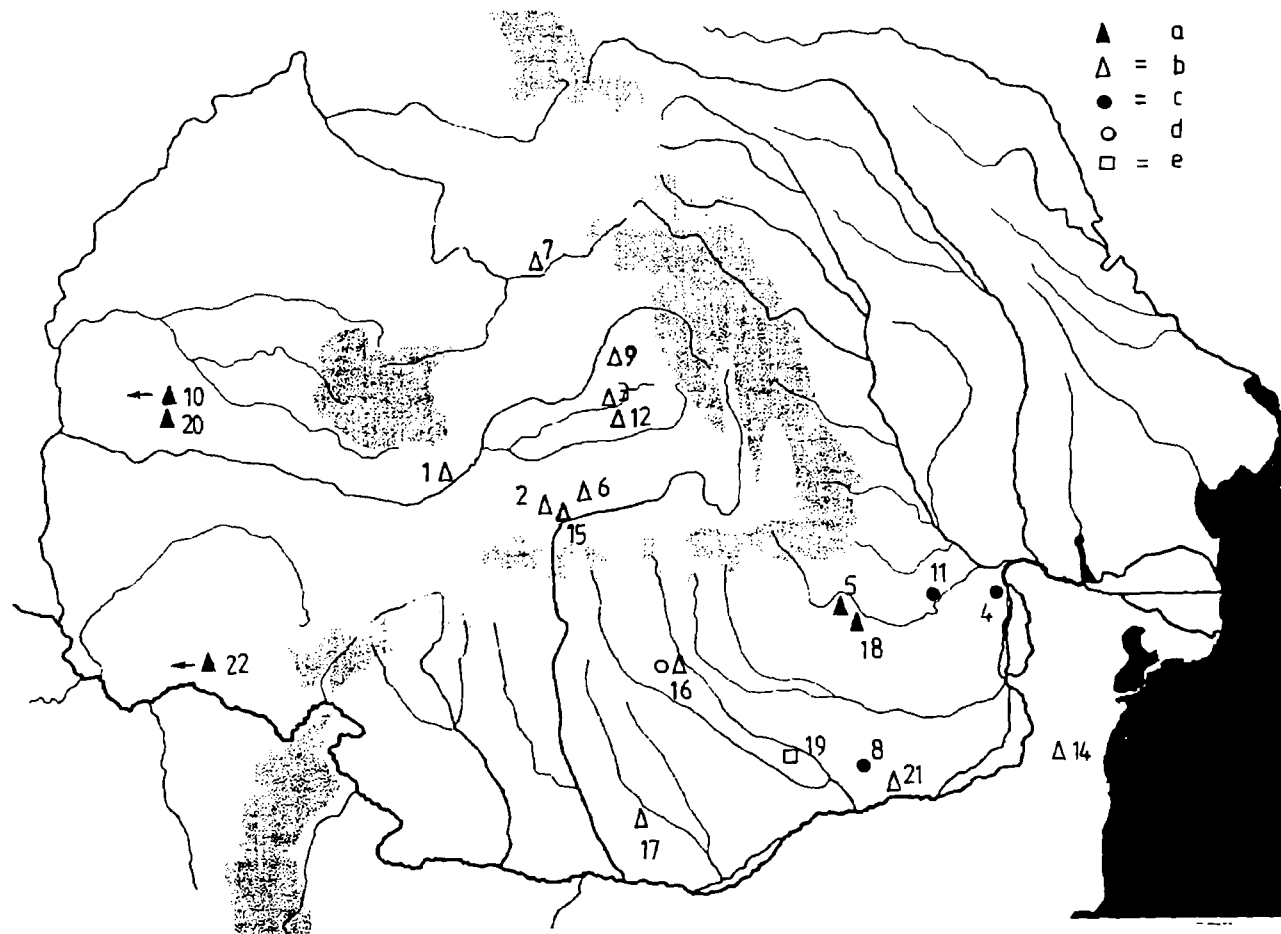


Figura 1



Figura 2

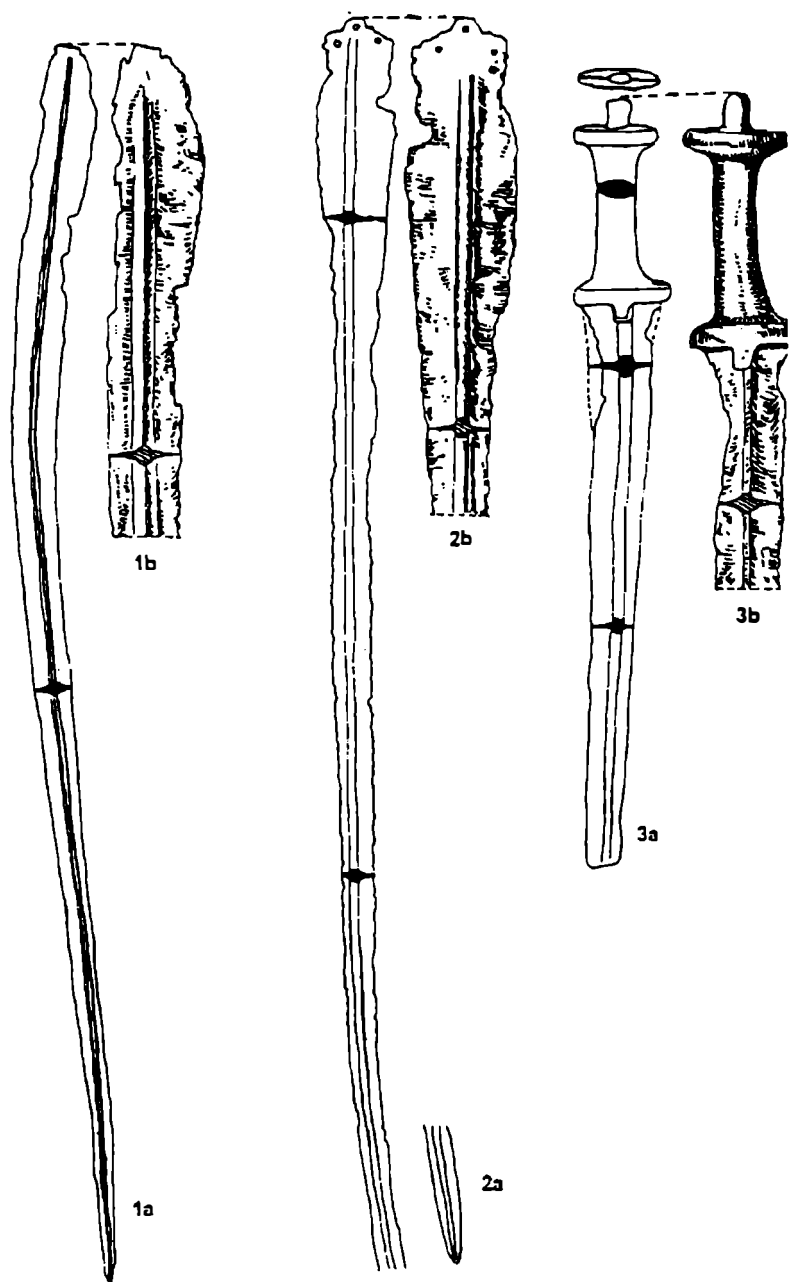


Figura 3

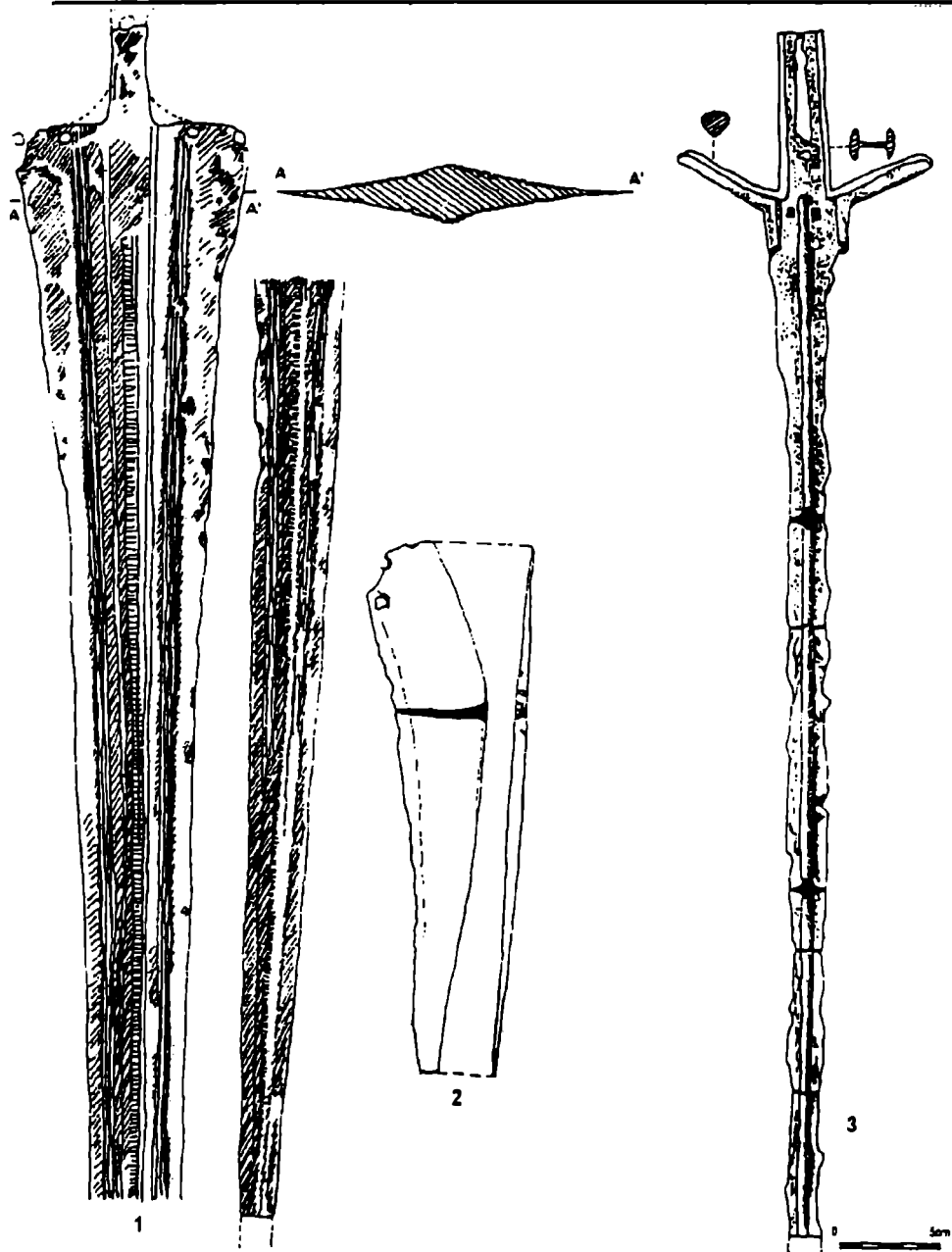


Figura 4

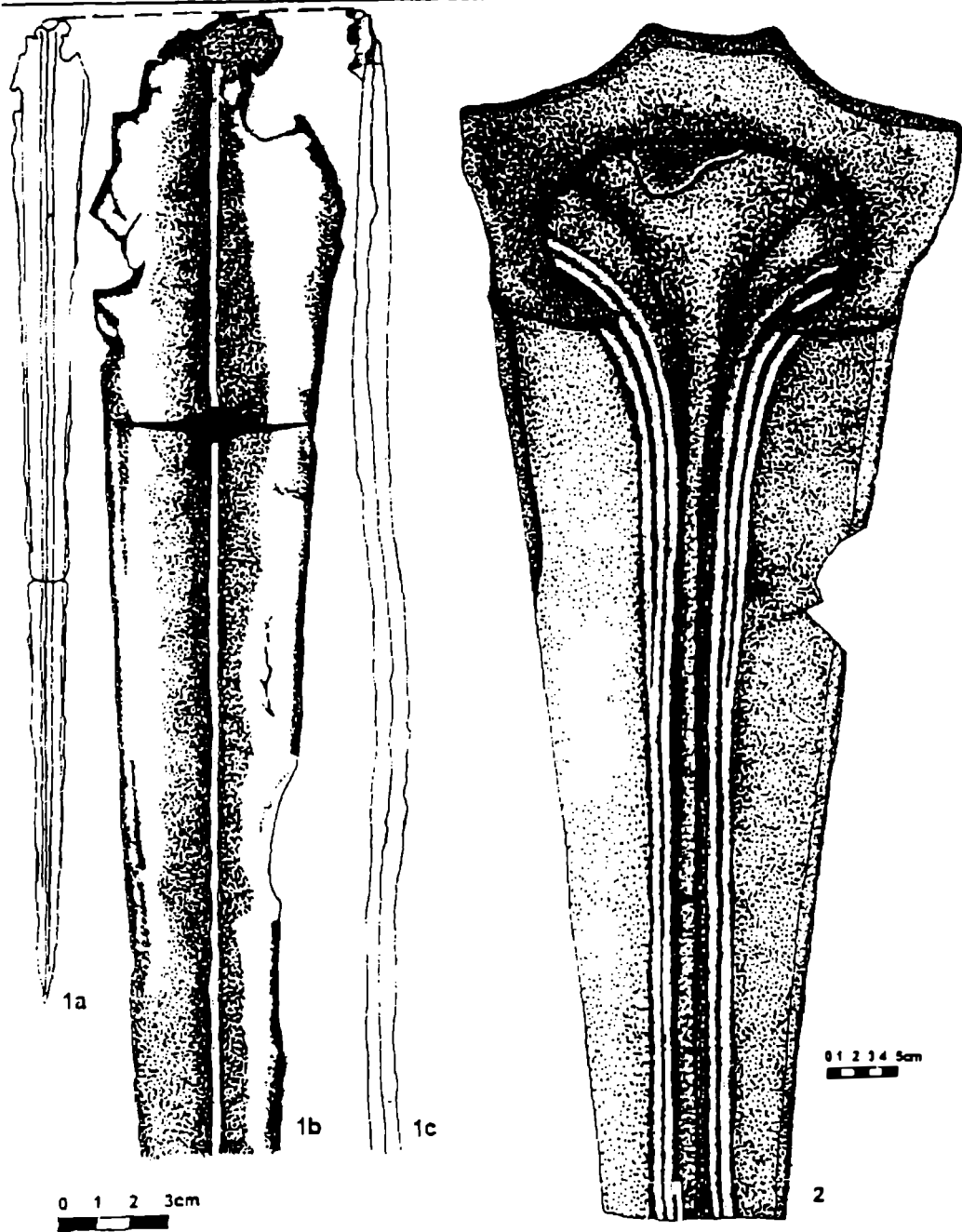


Figura 5

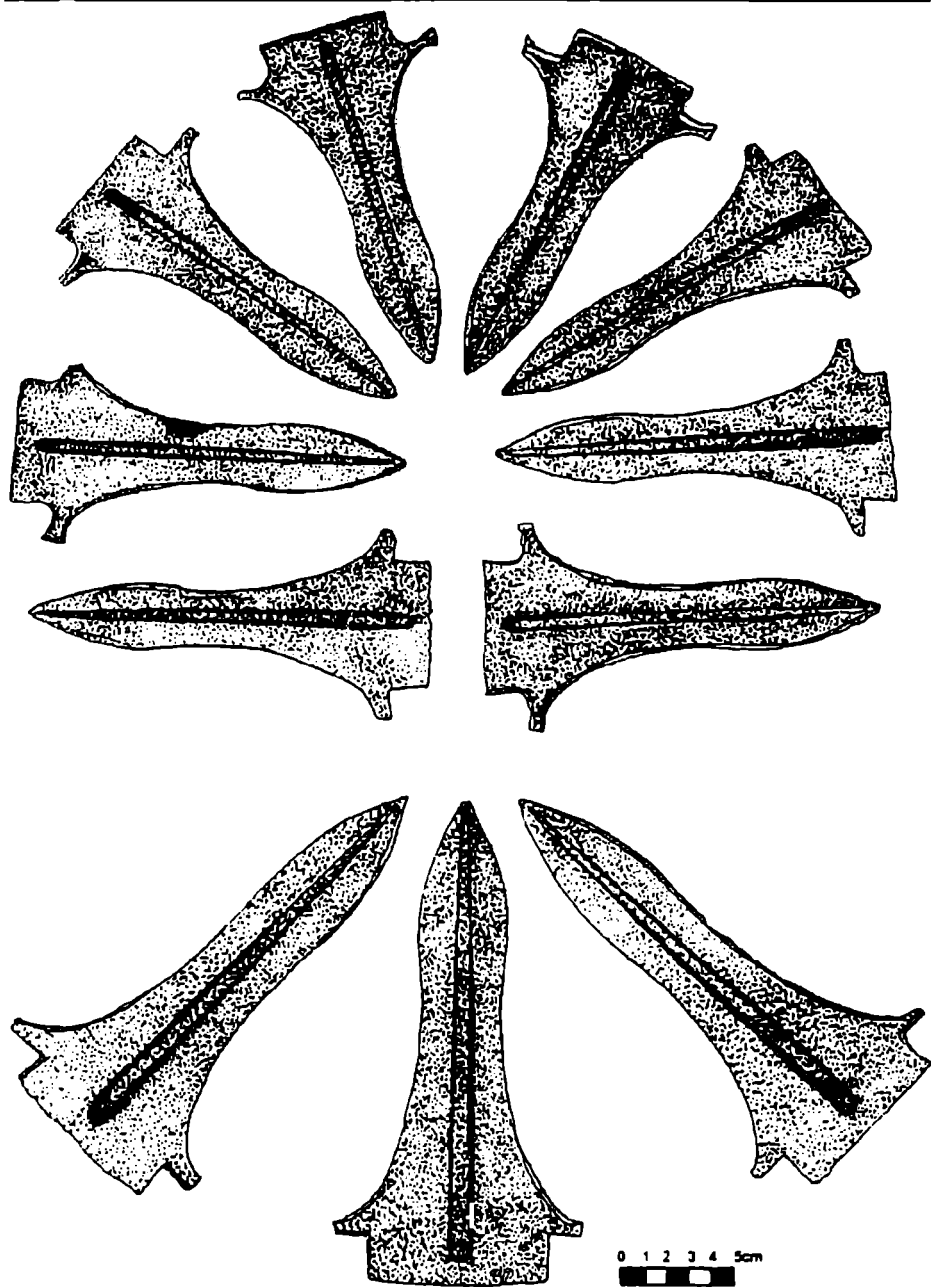


Figura 6

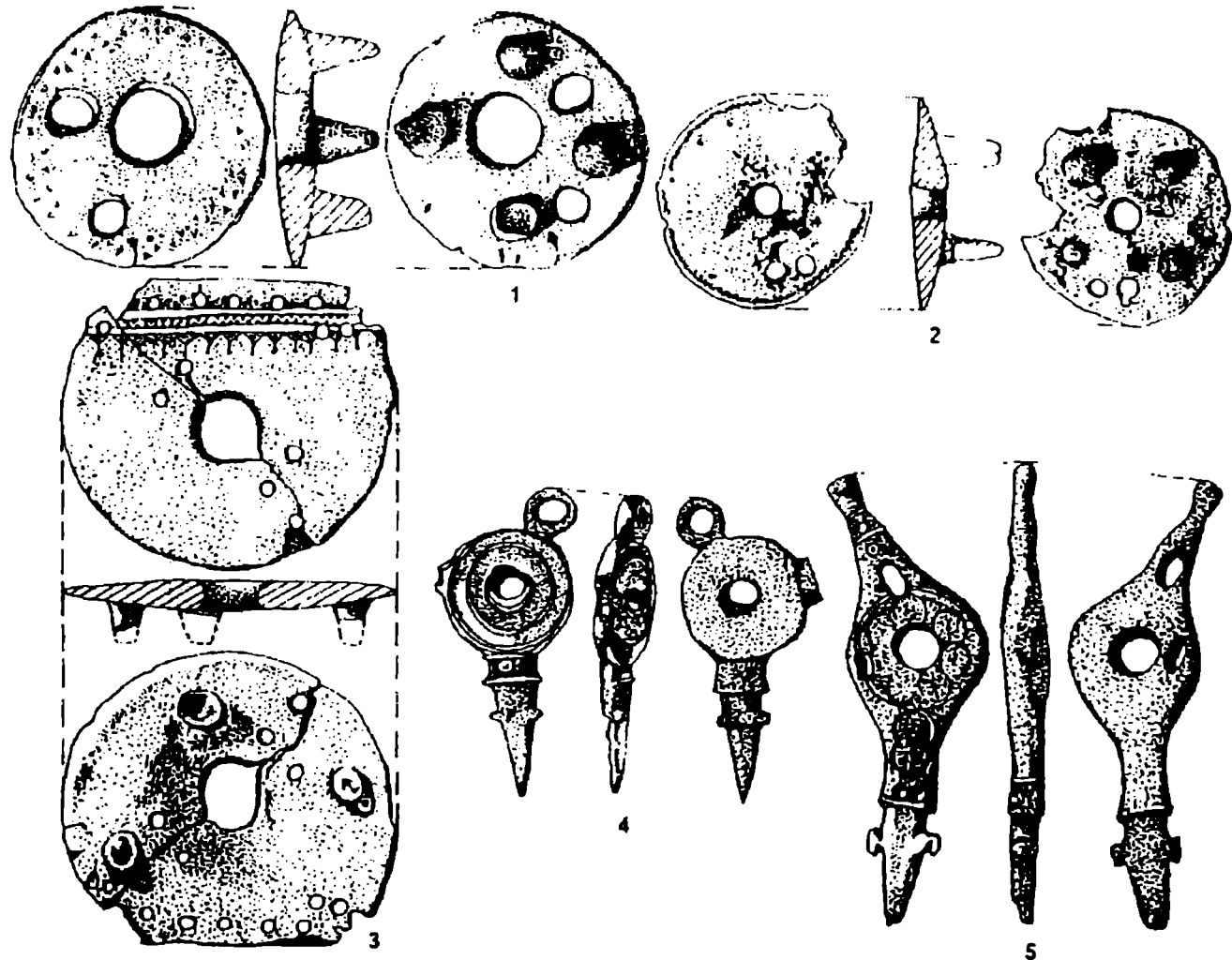


Figura 7
www.cimec.ro

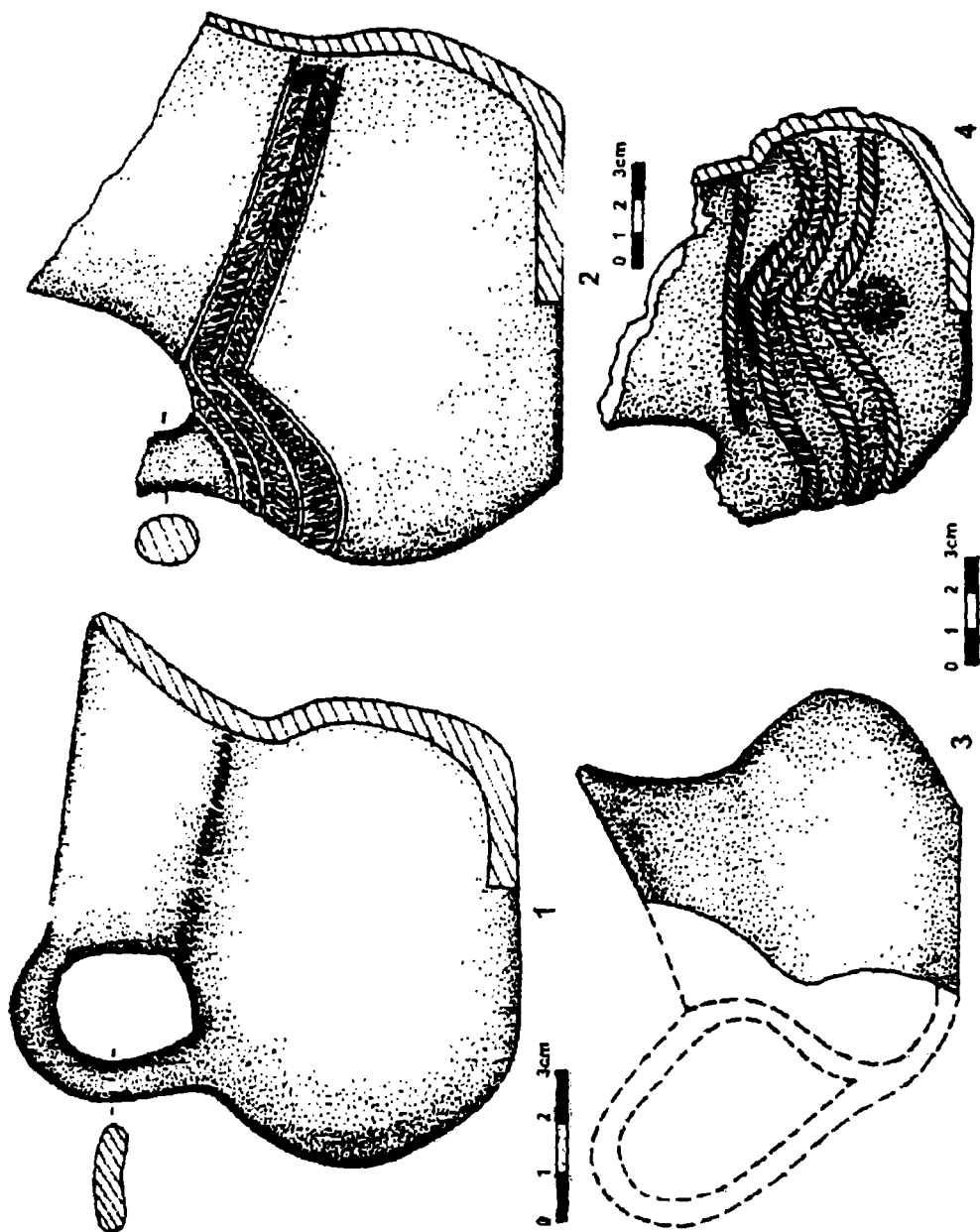


Figura 8

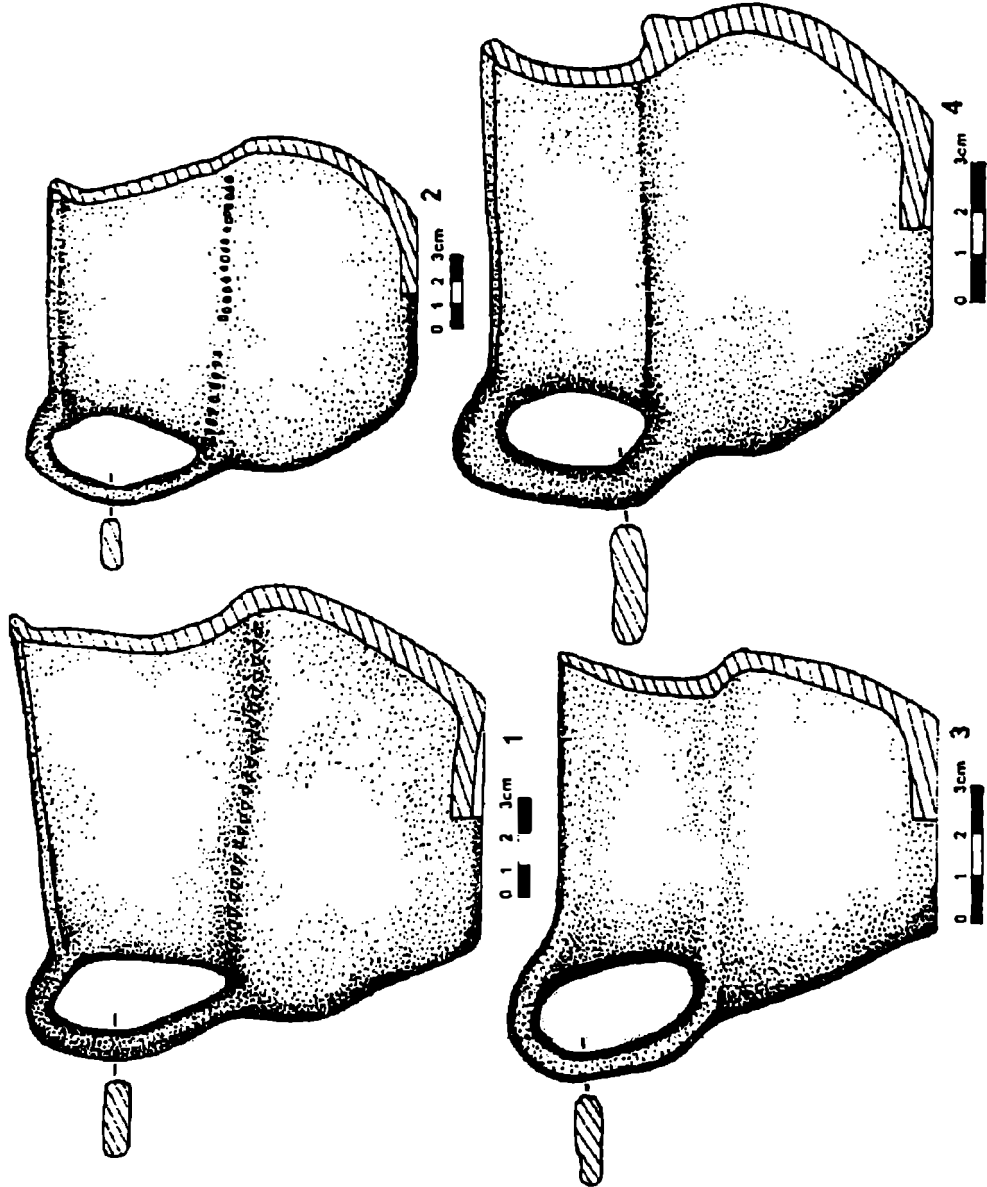


Figura 9